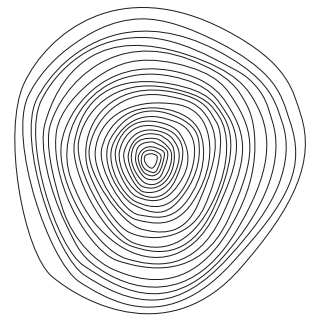


eurobinia: Gutes Holz aus transparenter Produktion

Warum unsere Robinienprodukte nicht FSC-zertifiziert sind



eurobinia[®]
sharing robinia competence



In letzter Zeit wurden unsere Robinienprodukte von Greenpeace und dem WWF kritisiert. Sie seien „von unklarer Herkunft“ und „eventuell aus Raubbau“. Der Grund für die Vorwürfe: Unsere Robinienprodukte sind nicht FSC-zertifiziert.

Im Folgenden möchten wir Sie darüber informieren, warum wir kein FSC-Zertifikat oder ein anderes „Greenlabel“ nutzen und trotzdem mit gutem Gewissen gutes Holz anbieten.

Der Öko-Schein trägt, die Natur leidet

Wir treten der vom FSC forcierten Meinung entgegen, das FSC-Siegel sei ein Garant für ökologische und sozialverantwortliche Waldbewirtschaftung. Diese Haltung des FSC ist falsch und anmaßend. Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass unter dem „Öko“-Label wiederholt grobe Verletzungen der Natur und Sozialstandards begangen werden.

Diesen Missbrauch wollen wir nicht unterstützen! Wir investieren lieber in ökologische Verbesserungen in unseren Wäldern als Geld für ein zweifelhaftes Öko-Siegel auszugeben.

Ein FSC-zertifizierter Urwald ist ein toter Urwald

Für den FSC sind alle Waldformen in allen Klimazonen zertifizierbar und somit holzwirtschaftlich nutzbar. Das ist ökologisch unverantwortlich. Durch die Zertifizierung werden auch Urwälder der industriellen Nutzung und damit oft der Vernichtung preisgegeben (z.B. in Russland, Kanada, Brasilien)¹. Flächen, die niemals hätten zertifiziert werden dürfen, wie riesige Plantagen geklonter Eukalyptusbäume in Portugal und Brasilien², bekommen das Öko-Attest.

FSC-zertifiziertes Holz garantiert daher keineswegs ökologische bzw. sozialverträgliche Forstwirtschaft. Dass in FSC-zertifizierten Wäldern z.B. hochtoxische Pestizide³ eingesetzt werden dürfen, ist nur ein weiterer Grund, dem Siegel skeptisch gegenüber zu stehen.

Außer Kontrolle – der Missbrauch blüht

Immer wieder werden Verstöße gegen die FSC-Regularien begangen und auch bekannt. Trotzdem werden keine wirksamen Kontrollen eingeführt, die Kahlschlag und Urwaldvernichtung verhindern oder die Unterschreitung sozialer Standards und Korruption sanktionieren. Auf FSC-zertifizierten Flächen ist kein Unterschied zu „konventionellem“ Waldbau zu erkennen.

Aufgrund der unzureichenden Kontrollmechanismen ist es außerdem möglich, Zertifikate zu fälschen, umzudeklariieren und zurückgezogene Zertifikate ohne Restriktionen weiter zu verwenden⁴. So gelangen regelmäßig Raubbauholz aus Brasilien, umdeklariertes Nadelholz aus Kanada und Sibirien oder Blutholz (Teak) aus Birma mit FSC-Siegel auf den Markt⁵.



FSC-zertifizierte Plantage in Brasilien:
Kahlschlag von Klonbäumen

FSC-zertifizierte Abholzung in tropischen Wäldern Australiens:
Fern jeder ökologischen Verantwortung



Quelle: www.hancock-forests.org.au

Die Konzerne profitieren, der Verbraucher wird getäuscht

Momentan dient das FSC-Zertifikat in vielen Fällen als Legitimation, um alle Arten von Hölzern einzuführen. Zum Beispiel wird Tropenholz durch das FSC-Siegel wieder vermarktet, obwohl die Kritik an der Verwendung von Tropenholz nach wie vor besteht.

Das Vertrauen in das Zertifikat, das von einigen internationalen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) noch immer gestärkt wird, nützt also häufig nur den Holzhändlern, die ihre Produkte unter dem „Öko“-Siegel zu höheren Preisen abgeben können. Solange das FSC-Siegel keine ökologische und soziale Qualität garantieren kann, ist seine Verwendung eine andauernde Irreführung der Verbraucher. Sie werden in dem Glauben gelassen, Tropenholz aus FSC-zertifizierten Großplantagen mit Kahlschlagpraxis sei ein ökologisch unbedenkliches Produkt, während unzertifiziertes Holz pauschal gebrandmarkt wird. Illegales Urwaldholz aus Laos⁶ besser als ungarische Robinie – das ist absurd.

Den Organisationen wie Greenpeace und WWF sind die Missstände beim FSC nachweislich bekannt. Laut Greenpeace versucht man die Probleme nicht nach außen zu tragen, um das Label nicht zu schädigen und den Verbraucher nicht zu verunsichern.

Abkehr vom FSC-Label

Mittlerweile nehmen jedoch immer mehr internationale Umweltschutzorganisationen Abstand vom FSC, unter anderem renommierte Organisationen wie die „Swedish Society for Nature Conservation“⁷ oder „Friends of the Earth“ England, Wales und Nordirland⁸. Einer der Gründe ist die Unfähigkeit des FSC, die bekannten Probleme in einer angemessenen Zeit zu lösen. Einer der Mitinitiatoren des FSC, Simon Counsell, ist zu einem der schärfsten Kritiker des FSC geworden. Norwegen hat sich Mitte des letzten Jahres bezüglich seiner öffentlichen Beschaffung vom FSC abgewandt. Der Staat ist zu dem Schluss gekommen, dass es derzeit weder ein internationales noch nationales Zertifizierungssystem gibt, das zuverlässig die legale Herkunft und nachhaltige Produktion von Holz garantieren kann⁹.

Die Robinie als Alternative zu Tropenholz aus Urwaldbeständen

Wir lehnen den Handel mit Urwaldhölzern konsequent ab. Als Alternative zu tropischen Hölzern vertreibt eurobinia Holzprodukte der europäischen Robinie. Von manchen Ökologen wird die Robinie jedoch als bedenklich eingestuft: Denn sie ist ursprünglich kein europäischer Baum – die Robinie stammt aus Nordamerika und gelangte Anfang des 17. Jahrhunderts nach Europa¹⁰. Sie zeigt ein

invasives Verhalten und greift je nach Standort mehr oder weniger stark in das Waldökosystem ein. Zudem wächst ein Großteil der ungarischen und rumänischen Robinie in monokulturellen, meist kleinparzellierten Altersklassenwäldern. Diese Form der Waldbewirtschaftung ist nicht optimal – eurobinia kann und will nicht behaupten, „Öko“-Holz nach streng waldökologischen Kriterien zu produzieren.

Wir nehmen für uns jedoch in Anspruch Holz anzubieten, das FSC-zertifiziertem Tropenholz vor allem in ökologischer Hinsicht unbedingt überlegen ist: Die Robinie ist derzeit eine der besten einheimischen Alternativen zu tropischen, borealen und chemisch behandelten Hölzern. Sie ist das einzige europäische Holz, welches der Dauerhaftigkeitsklasse 1-2 (DIN EN 350-2) gerecht wird. Für ihren Einsatzbereich wird die Robinie generell von Umweltschutzorganisationen empfohlen.

Unserer Meinung nach sind mitteleuropäische Hölzer Tropenhölzern aus Urwäldern immer vorzuziehen, selbst wenn diese mit einem Zertifikat versehen sind. Jede Nutzung von europäischem Robinienholz – egal ob zertifiziert oder unzertifiziert – hilft die Umweltzerstörung in tropischen Urwäldern zu reduzieren.

Wir fordern gesetzliche Kennzeichnung: Transparenz statt „Öko“-Freibrief

Wir fordern seit langem eine Volldeklaration von Holz, um die Produktionskette transparenter zu machen.

Gekennzeichnet werden sollen:

1. der botanische Name des Holzes
2. der Handelsname
3. das Ursprungsland
4. die Klimaregion
(boreal, gemäßigt, subtropisch und tropisch)
5. die Waldformation
(Primärwald, Forste, Monokulturen/Plantagen)

Damit werden Verbraucher und Händler wieder in die Lage versetzt, sich ein eigenes Bild zu machen und selbst zu entscheiden, welches Holz sie kaufen.

Unsere Grundsätze

Eurobinia setzt sich für ökologisch verantwortungsvolle Waldnutzung und den Schutz der Erdatmosphäre ein. Unser Robinienholz stammt aus europäischer Forstwirtschaft mit strengen Auflagen, die auf einen dauerhaften Walderhalt ausgerichtet sind. Die Herkunft unseres Holzes kann jederzeit nachvollzogen werden. Mit der zentralen Lage unserer Wälder und Verarbeitungsstandorte in Ungarn und Rumänien haben wir zudem überschaubare Transportentfernungen innerhalb Europas. Ein sozialer Mindeststandard aller an eurobinia-Produkten beteiligten Gewerke wird von uns gewährleistet.

Weiterführende Informationen zur FSC Problematik finden sie zum Beispiel unter: www.fsc-watch.org, www.chrislang.org, www.regenwald.org, www.rainforestportal.org, www.wrm.org

Demnächst mehr unter www.eurobinia.eu oder auf Anforderung per Mail.

Quellen:

- [1] z.B. <http://www.fsc-watch.org> „Logging at Clayoquot Sound - thanks to FSC“
- [2] z.B. <http://www.fsc-watch.org> „Veracel: FSC's Death Certificate“ und „FSC: Zertifizierte Zerstörung“
- [3] z.B. <http://www.raubbau.info/de/info/handel2.html>
- [4] z.B. <http://www.regenwald.org/regenwaldreport.php?artid=199> Betrug mit Öko-Holz“

- [5] z.B. http://www.illegal-logging.info/item_single.php?item=news&item_id=1478
- [6] z.B. <http://chrislang.org/2006/09/21/laos-fsc-certified-timber-is-illegal/>
- [7] z.B. <http://www.fsc-watch.org>: „FSC crisis grows as major Swedish NGO withdraws“
- [8] z.B. <http://www.fsc-watch.org> „Forest liars' campaign launched against environmental groups supporting FSC“
- [9] z.B. http://www.pro-regenwald.de/new_norw.php
- [10] Göhre, K.: Die Robinie und ihr Holz. Deutscher Bauernverlag, Berlin, 1952